Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 264. Bromberg, Sonnabend den 14. November 1925. 32. (49.) Jahrg.

Völker und Zeiten.

Politische Gedanken von Jean Paul.

(Zu seinem 100. Todestag am 14. November.)*

Der Krieg hat ausgedonnert. Die Römer feierten einen Tag des Donners heilig, und die Bezirke, in die er geschlagen, wurden von der gemeinen Erde geschieden. Wie viele Tage und Länder sind in diesem Sinne uns jetzt geheiligt! Eine Ungerechtigkeit, die nun an verwundeten Völkern begangen wird, schreit mit zwei Stimmen gen Himmel. In jeder Sünde wohnt der ganze Krieg, wie in jedem Funken eine Feuersbrunst. Mancher außen unbescholtene Mann ist in nichts von einer Geißel Gottes verschieden als im Mangel des Ruhms und des Geißelgriffs. Der Krieg ist nur der vergrößernde Hohlspiegel der Wunden, die wir so leicht machen, nur das Sprachrohr und Sprachgewölbe der Seufzer, die wir einzeln auspressen.

So laßt uns denn mit Verzicht auf Massen-Schimmer für das alte in Poesie und Leben durch alle Länder und Jahrhunderte hindurchgehende deutsche Attribut der Rechtlichkeit und Redlichkeit leben, eifern und streben. Unsere Freiheitsliebe ist nur Rechtlichkeitsliebe, nicht Glanz- und Raubsucht. Und so lange dieser Sinn in uns nicht zu ermorden ist, werden wir Knechtschaft hassen und Heimat lieben. Rechtlichkeit verknüpft die Deutschen — eigentlich die Menschen — und wehe dem, der das Band durchschneidet, an dem die Welt hängt und er selber auch!

*

Die Vergangenheit blickt uns so grausend an wie ein aufgedeckter Meeresboden, welcher voll liegt von Gerippen, Untieren, Kanonen, modernen Kostbarkeiten und verwitternden Götterstatuen. Wir schiffen und segeln auf dem leuchtenden und grünenden Meere; aber unter uns liegen die Bettler mit ihren Schätzen und Knochen, welche auch einst freudig darüber gefahren. — Schwer geht das Erstarken der Staaten, flüchtig ihr Vollblühen, ekel-langsam ihr Niederfaulen. Wie lange mußte nicht der Barbar am römischen Reiche schlingen, bis das eine Raubtier das andere in sich gezogen, so widrig dem Auge, wie wenn die große Sumpfschlange ein lebendiges Krokodil hinunterwürgt. — Hoffe nur kein Herz fremde Hilfe oder Rettung auf seiner Bahn zu irgend einem reinsten Ziel! Allerdings greift vielleicht ein Arm aus der Wolke herab, aber ebenso oft, um eine Eiche beim Wipfel aus der Wurzel zu reißen als eine gegen den Sturm aufrecht zu halten.

Und eben das Grausamste in der Geschichte ist dieser Wechsel zwischen Glücken und Mißglücken jedes sittlichen oder unsittlichen Zwecks — fast ähnlich dem Jubeln, Befruchten und Lieben der organischen Welt im Frühling auf der einen Seite und dem Zusammenfressen auf der anderen; der ganze frohe Frühling ist voll unerhörtem Mord in drei Elementen, nur daß sich der Mord noch stiller im lauten Meer begeht, in welchem kein Leben anders lebt als von einem andern Leben und welches gerade zwei Drittel der Erde ausmacht.

Wenn uns die ganze Geschichte erzählt, daß die Menschen leichter und länger in ganzen Scharen und Schwärmen sich beflecken als sich heiligen; wenn Krieg, Seeräuberei, Knechtschaft, Parteiwut tausend Herzen auf einmal und auf lange besetzen, indes die Tugenden wie Engel nur einzelne begleiten: so hätten die Heere des Teufels längst die zerstreuten Engel und das Glück der Erde überwältigt und eingeschattet, wenn nicht ein unbekannter, Weltteile, Zeiten und Völker ordnender Geist dazwischen wehte, welcher bisher gerade umgekehrt ein wachsendes Heil aus dem weiten Unheil entwickelte. So steht ausgebreitet das salzige, schmutzige Meer über der Erde; aber reines Wasser steigt daraus gen Himmel, fällt auf Berge zurück, und steigt aus der Erde auf, und tränkt und trägt mit reinen Strömen die Menschen.

Das anhaltende Fieber, womit ein Volk seine Krankheitsmaterie durch Frost und Hitze austreibt, währt oft Jahrhunderte lang; man kann hier, da manche Nationen mit ihren Namen Krankheiten getauft, auch geistig von englischer, polnischer, neapolitanischer oder französischer Krankheit sprechen. Nur vergessen wir immer im Nachrechnen der hundertjährigen Völkerkrisen, daß die Störungen großer Weltkörper auch große Weltzeiten nötig haben zur Umkehr in den Regellauf. Doch den Menschen entschuldigt die oft von ihm selber beschuldigte Geschichte, indem sie ihn zwischen dem trägen Aufwachsen und trägen Abwelken der Völker so oft mit einem schnellen Blütenausbruch unterbricht und überrascht. Und diese Eilentwickelungen will eben der kurzlebige, auf den halben Sold eines halben Jahrhunderts gesetzte Mensch leibhaft erleben. Er woll' es; nur richt er nicht das Weltgericht!

Hinter uns bewegt sich die Vergangenheit mit ihren Völkern eilig zu Zielen, weil die Ferne uns scheinbar Weg und Schritte verbirgt und verkürzt; aber um und vor uns will uns alles anstocken, alles kreislaufen und an kein Ziel anlangen. Er schaue auf zum überirdischen Himmel, wo ihm alle Sterne zu stocken und zu ruhen scheinen, und denke daran, welch ein fliegendes Gewimmel von Welten sich einem höheren Auge droben aufdeckt.

Auch den einzelnen Schwungmenschen — den Vordergeistern eines neuen Reiches — wird bei aller Freiheit ihrer Richtung doch die Zeit und Nachbarschaft ihrer Einwirkung aufgenötigt, so wie die Werkzeuge, die Wurzelheber, die Ankerwinden, die Hebebäume ihrer Kraft, und sie müssen dienen, um zu herrschen. Ein Bauherr stellt sie an als die Baumeister der Staatsgebäude. Man behauptet, solchen Geburtshelfern der Zeit sei schon alles von der Masse der Vergangenheit vorgearbeitet, und z. B. das Luthertum habe bereits vor Luther unter der Erde gekeimt, wenn auch nur in Kirchhöfen aus der Asche verbrannter Ketzer. Aber man muß hinzufügen: oftmals sind Länder vorbereitet und umgepflügt mit Schwertern, gedüngt mit Blute — und bleiben doch brach, weil der Geist nicht kommt, der den guten Samen aussäet, sondern bloß der Feind mit Krallen voll Unkraut. Wiederum sind die Kreuzzüge, die französische Revolution und andere Begebnisse von größeren Menschen erzeugt und schwangergetragen worden und von kleineren als Wehmüttern entbunden. Klapperschlangen, welche den Riesen vergiften, zerschlägt die Rute in einer Kinderhand. — Der Unendliche allein weiß es, wozu Europa jetzt reif ist, und ob ihm ein Säemann fehle oder komme. Die Völker mit aller ihrer Weltgeschichte gleichen den Epileptischen, welche, so oft sie auch ihren Zufall schon erlitten haben, doch niemals vorhersehen, wann er sie wieder hinwirft. Aber ebenso oft gleichen sie Gelähmten, welche unter einem Gewitter so lange zitterten, bis es sie traf, — und dann hatte der Blitz sie hergestellt.

*

Lasse sich doch keine Seele vom Glauben an Gott in ihrer Lebensgeschichte etwan dadurch abneigen, daß sie zu klein dafür sei in der Menge der Geister und der Sonnen. Wiegt ein verwitternder grober Sonnenklumpen ein geflügeltes Ich auf? Es zählt ja das arme lebendige Räupchen neben dir mit seinen Ahnen bis zu Adam weit hinauf, und seine Voreltern wurden, ungeachtet aller Sündfluten und Vögel und Jahreszeiten, dennoch seine Voreltern, und das diesjährige Laub grünte für das Räupchen! Und wo gäbe es denn im All etwas echt Kleines? Das All geht ebenso gut auf Würmchenfüßen wie das Epos auf Versfüßen, und beide gehören dem Heldengedicht.

In einem stillen frommen Herzen nennt sich der Geschichtsgott lauter als im rauschenden Weltgebäude, und Verzweiflung ist der einzige echte Atheismus. Schafft und hofft! Vergeßt über der näheren Vergangenheit nicht die fernere Vergangenheit, so wenig als die vielgestaltige Zukunft. Wie am langen Tage in Schweden die Abendröte ohne eine abteilende Nacht in das Morgenrot verfließt, so schmilzt jetzt Fürchten und Hoffen in einander, Westabend und Ostmorgen; folglich ist das Aufsteigen der Sonne nicht weit!

---

*) Anmerkung: Jean Paul Friedrich Richter, bekannt unter seinem Dichternamen Jean Paul, wurde am 21. März 1763 als Sohn eines Pfarrers in Wunsiedel geboren. Er besuchte in Hof das Gymnasium, studierte in Leipzig Theologie, wurde dann freier Schriftsteller und wohnte in Weimar und Bayreuth, wo er am 14. November 1825 starb. Von seinen Werken, die etwa 60 Bände umfassen, sind besonders bekannt geworden: „Das Leben des vergnügten Schulmeisterleins Maria Wuz in Auenthal", „Hesperus", „Siebenkäs", „Titan", „Flegeljahre", „Doktor Katzenbergers Badereise".

Jean Paul, zu Lebzeiten hochberühmt und fürstlich geehrt, wurde nach seinem Tode von dem größeren Licht seiner „klassischen" Zeitgenossen Goethe und Schiller überstrahlt und — bald vergessen. Erst unsere Generation entdeckte von neuem den fast verloschenen Stern und bezeugte dem Meister der bürgerlichen Idylle und des deutschen Humors seine Unsterblichkeit.

Der vorliegende Auszug aus den politischen Schriften des Legationsrats Richter scheint somit für unsere Tage geschrieben zu sein. Die Weltordnung sah in ihren Grundzügen am Todestage des Dichters nicht anders aus als heute, und nach weiteren 100 Jahren dürfte Jean Paul noch immer aktuelle Leitartikel zur Verfügung halten. Die Leser aber werden sich dann ebenso wie damals und heute in zwei Lager scheiden: die einen begreifen die mit prächtigen Farben illustrierte Dichterweisheit; die anderen vergehen im Alltagskram und lassen sich durch verwehende Sandhügel die erhabenen Konturen eines aussichtsreichen Gebirges verdecken.

Die Schriftleitung.

Luthers Leitgedanken.

Der deutsche Reichskanzler Dr. Luther hielt am Mittwoch abend im Verein deutscher Kaufleute und Industrieller in Berlin eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Ich beabsichtige nicht auf Einzelheiten einzugehen. Vor Ihnen lassen Sie mich heute nur drei Leitgedanken aussprechen. Der Vertrag von Locarno stellt **keinerlei Option zwischen dem Westen und dem Osten** dar. Eine solche Option wäre in Deutschlands Lage nicht nur ein Verbrechen, sondern schlimmer als das, eine Dummheit. Es ist keine Option gegen den Osten, wenn wir für die Herstellung eines wirklichen Friedenszustandes im Westen sorgen. Wohl aber, und das ist der zweite Leitgedanke, **enthält der Vertrag von Locarno eine Option des deutschen Volkes für den Frieden.** Dabei verstehe ich unter diesem **nicht nur den Verzicht auf den Krieg,** sondern den festen Entschluß, **die deutsche Kultur** und die **deutsche Volkskraft** auf den Wegen **des Friedens** mit allem Nachdruck zur Geltung zu bringen. Weiter bedeutet es den festen Entschluß, mit aller Kraft für die **allgemeine Abrüstung** einzutreten, die, und zwar im Einklang mit dem Vertrag von Versailles, als unerläßliche Ergänzung der deutschen Abrüstung anzusehen ist.

Der dritte Leitgedanke ist der, **daß der Vertrag von Locarno eine Option zugunsten positiven Handelns in den großen internationalen Fragen enthält.** Das deutsche Volk fühlt sich innerlich gesund und **stark** genug, um das volle Schwergewicht seiner geistigen **Arbeitskraft** für die zukünftige Gestaltung der Welt einzusetzen und sich selbst darin den ihm gebührenden Platz zu sichern. Worauf es ankommt, ist die Frage, ob diese Leitgedanken in dem Vertragswerke von Locarno Körper gewinnen.

Hierzu noch einige Worte: Indem unsere Westgrenzen befriedet werden, schützen wir unsere Westflanke vor militärischen Übergriffen. England und Italien **müssen demjenigen Lande, das entgegen dem Verbot solcher Gewaltakte angegriffen wird, mit ihren Machtmitteln zu Hilfe kommen. Auch der mächtigste Staat wird sich künftig nicht leichthin über feierliche Verträge hinwegsetzen.**

Was den Osten betrifft, so entspricht es dem oft bekannten Grundsatz unserer Politik, daß für uns im Osten eine gleichartige auf die Grenzen abgestellte Regelung nicht möglich war. Für den Osten ist eine wertvolle Grundlage für eine gedeihliche Gestaltung der Verhältnisse geschaffen.

Wird somit die gesamte Lage Deutschlands gesichert und gebessert, so wird damit zugleich eine festere Grundlage für Deutschlands Betätigung im Völkerbund geschaffen. Es ist die Frage erhoben worden, ob die Zeit für solchen Entschluß reif ist. Daß die Zeit reif ist, dafür spricht stark der Umstand, daß die Außenminister Frankreichs, Englands und Belgiens in Locarno und seither sich **für diese Gemeinschaftsarbeit ausgesprochen und dabei die Zustimmung ihrer Länder gefunden haben.**

Wie ich nach wie vor auf das Bestimmteste erhoffe, wird das deutsche Volk einen weiteren Beweis durch die Maßnahmen erhalten, die alsbald auf dem Gebiete der **Rückwirkungen** erfolgen sollen.

Bekanntgabe der Rückwirkungen und Zusammentritt des Reichstages.

Die Veröffentlichung der zwischen der deutschen Regierung und den alliierten Mächten vereinbarten Rückwirkungen des Locarnovertrages auf die Lage der besetzten Gebiete wird, wie nunmehr von amtlicher deutscher Seite mitgeteilt wird, am Montag oder Dienstag nächster Woche erfolgen. Die Entscheidung über die verschiedenen Einzelheiten unterliegt der Botschafterkonferenz, die erst am Montag in Paris zusammentreten wird, um zu der deutschen Antwortnote, die die Entwaffnungsfrage behandelt, Stellung zu nehmen. Man nimmt sowohl in Paris wie auch in Berlin an, daß die Botschafterkonferenz noch am Tage ihres Zusammentritts zu einem endgültigen Beschluß kommen, und alsdann ihrerseits der deutschen Regierung eine Note übermitteln wird, in der sie in verbindlicher Form die Entscheidung der Besatzungsmächte bezüglich der Rückwirkung bekanntgibt.

Von deutscher Seite war der Wunsch geäußert worden, daß die Bekanntgabe sämtlicher Rückwirkungen gleichzeitig erfolgen sollte mit der Bekanntgabe der Räumung der Kölner Zone und der Regelung der Militärkontrolle. Es ist jedoch möglich, daß diesen deutschen Wünschen unter Umständen nicht entsprochen werden wird, nämlich dann, wenn die Kontrollfrage von der Botschafterkonferenz am Montag noch nicht erledigt werden kann. Man rechnet aber damit, daß auch diese Frage in Kürze eine endgültige Regelung erfahren wird. Im großen und ganzen sind die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Besatzungsmächten über die Rückwirkungen abgeschlossen, und es steht im wesentlichen nur noch, wie bereits oben unterstrichen, die letzte Entscheidung über die Abrüstung und Militärkontrollfrage offen.

Nachdem die Dinge bereits so weit gediehen sind, glaubt man in Berliner politischen Kreisen Grund zu der Annahme zu haben, daß einem Zusammentritt des Reichstages etwa am 20. d. M. von seiten der Regierung nicht widersprochen werden wird. Der Reichskanzler hatte ja bereits kurz nach Abschluß der Verhandlungen in Locarno amtlich erklären lassen, daß er noch vor der Unterzeichnung am 1. Dezember dem deutschen Reichstag den Gesamttatbestand der Vereinbarungen von Locarno samt ihren Rückwirkungen zu unterbreiten gedenke. Nachdem die Frage der Rückwirkungen bereits in das oben dargelegte fortgeschrittene Stadium getreten ist, dürfte der Reichskanzler gegen Ende des Monats seine Absicht zu verwirklichen in der Lage sein.

Zur Räumung Kölns.

Paris, 13. November. Tel.-Union. Der Londoner Havas-Korrespondent ist in der Lage, mitzuteilen, daß die deutsche Antwort an die Botschafterkonferenz die Beibehaltung des 1. Dezember als Datum der Räumung Kölns ermöglicht habe. Man ist der Ansicht, daß die Abschaffung der Berliner Kontrollkommission und die Räumung Kölns nicht gleichzeitig erfolgen werde. Die Kommission bleibt solange in Berlin, bis alle Maßnahmen, die mit der Räumung zusammenhängen, ausgeführt worden sind.

Das erste Sanierungsgesetz angenommen.

Warschau, 13. November. PAT. In der gestrigen Sitzung des Sejm wurden die Beratungen über den Art. 2 des ersten Sanierungsgesetzes, das den Finanzminister zur Aufnahme einer Interventionsanleihe in Höhe von 200 Millionen Złoty einschließlich der für diesen Zweck bereits aufgenommenen Anleihen ermächtigt, fortgesetzt.

Abg. **Byrka** (Piast) begründete den Minderheitenantrag auf Streichung dieses Artikels und für den Fall, daß sein Antrag eine Mehrheit nicht erlangt, schlug er vor, daß der für Interventionszwecke bestimmte Betrag von 200 Millionen durch 120 Millionen ersetzt werde. — Abg. **Socha** (Unabhängige Bauernpartei) macht den Vorschlag, den Art. 2 im Falle seiner Streichung durch einen anderen zu ersetzen, der den Finanzminister ermächtigen würde, eine Anleihe in fremden Valuten aufzunehmen, die 200 Millionen Złoty nicht überschreiten, jedoch nicht für Interventionszwecke, sondern zur Emission des Złoty Verwendung finden soll. — Abg. **Sanojca** (Wyzwolenie) stellte den Antrag, zum Art. 4, der bestimmt, daß der Finanzminister 100 Millionen von der Auslandsanleihe zur Erhöhung des staatlichen Wirtschaftsfonds verwenden soll, die Bestimmung aufzunehmen, daß von diesen 100 Millionen die Hälfte zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion, im besonderen für die Produktion der Bauernwirtschaften verwendet wird. Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten.

In namentlicher Abstimmung wurde mit 181 gegen 157 Stimmen der Antrag des Abg. Byrka auf Streichung des Art. 1 abgelehnt, angenommen wurden dagegen die Art. 1, 2 und 3, an denen nur kleine stilistische Veränderungen vorgenommen wurden. Der Abänderungsantrag des Abg. Sanojca, von den 100 Millionen die Hälfte für die Landwirtschaft zu verwenden, wurde mit 178 gegen 154 abgelehnt. Zum Art. 4 wurde ein Abänderungsantrag des Abg. Sanojca angenommen, daß der Entwurf des Statuts des Wirtschaftsfonds dem Sejm innerhalb von 14 Tagen vorgelegt werden soll. Ferner wurde mit 171 gegen 160 Stimmen der Antrag des Abg. Moraczewski (PPS.) angenommen, den Art. 6 über die finanzielle Hilfe für Kreditinstitutionen zu streichen. Die anderen Abänderungsanträge wurden verworfen. Auf diese Weise wurde das Gesetz in zweiter Lesung angenommen, worauf

man zur ersten Lesung des Gesetzentwurfs über die Aufnahme einer Auslandsanleihe in Dollar schritt. **Nach kurzen Ausführungen des Abg. Byrka, der sich für dieses Gesetz aussprach, wurde dieses an die Budget-Kommission verwiesen.**

Bei der ersten Lesung über das Projekt einer Novelle zum Gesetz über die Vermögenssteuer forderte Abg. Sanojca, dieses Projekt mit Rücksicht darauf abzulehnen, da es die reicheren Schichten der Bevölkerung auf Kosten der ärmeren begünstige. Gegen diesen Antrag sprach der Abg. Kowalczuk (Piast). Der Antrag des Abg. Sanojca wurde abgelehnt, und das Projekt wurde an die Kommission geschickt.

Damit waren die Beratungen beendet. Die nächste Sitzung, auf deren Tagesordnung der Antrag der Wyzwolenie auf Auflösung des Sejm steht, findet heute nachmittag statt.

Der Deutsche Klub und die Sanierungs-Gesetze.

Rede des sozialistischen Abgeordneten Zerbe von der Deutschen Vereinigung zu dem Gesetz über die Mittel zur Milderung der Wirtschafts- und Finanzkrisis in Polen, gehalten in der Sejmsitzung am 11. November d. J.

Hoher Sejm!

Zu dem Exposé des Herrn Ministerpräsidenten Grabski sowie dem Budgetvoranschlag für das Jahr 1926 haben wir eine ablehnende Stellung eingenommen. Nicht nur die darin von dem Herrn Premierminister vorgelegten Pläne zur Linderung der Finanz- und Wirtschaftsnot unseres Staates, sondern in einem noch viel größeren Maße seine bisherige Tätigkeit geben uns keine Garantie, daß die seinerzeit begonnene Sanierungsaktion unseres Wirtschaftslebens zu einem befriedigenden Ergebnis geführt werden wird. Der Herr Premierminister bestreitet es nicht, daß die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftslage unseres Staates äußerst kritisch ist. Eine Besserung dieser Lage erblickt der Herr Premierminister in einer Reihe von ihm eingebrachter Gesetze.

In dem Gesetz über die Bevollmächtigung der Regierung zur **Aufnahme ausländischer Anleihen** sowie über die **Staatsschatzanweisungen** der Billons und der **Hilfe für die Kreditinstitutionen,** sollen sich nach Ansicht des Premierministers diejenigen Mittel befinden, die es ihm gestatten, gemeinsam mit noch anderen anzuwendenden Mitteln in durchgreifender Weise auf die Krise der Staats- sowie der Privatwirtschaft einzuwirken.

Der Herr Premierminister, der ein Liebhaber von Vollmachten ist und ohne diese in keiner Weise auskommen kann, fordert auch in diesem Falle vom Sejm weitgehende Vollmachten zur

Aufnahme ausländischer Anleihen

in der Höhe von 600 Millionen Złoty. Der Herr Finanzminister soll bevollmächtigt werden, zwecks Sicherstellung der ausländischen Anleihe eines der staatlichen Monopole auf Bedingungen, die er selbst festlegen wird, zu verpfänden.

Hoher Sejm! **In der heutigen Situation erkennen wir die Notwendigkeit von ausländischen Anleihen für unser Wirtschaftsleben an.** Wir können jedoch die Regierung nicht freisprechen von der Schuld, daß sie alle bisherigen Anleihen für Polen sehr ungünstig abgeschlossen hat. Auch ist bis heute dem Sejm und den Kommissionen nicht bekannt, unter welchen Bedingungen der Premierminister die bisherigen Anleihen aufgenommen und wie sie verwendet wurden. Der Sejm verlangt fortwährend von dem Herrn Premierminister Aufklärungen, doch der Herr Premier schweigt.

Wir würden einer Regierung, die unser Vertrauen verdient, auch die Vollmachten zur Aufnahme von ausländischen Anleihen unter den Bedingungen geben, die vom Herrn Premier vorgelegt wurden; verweigern müssen wir sie aber einer Regierung, welche die heutige verzweifelte Lage auf unwiderlegbare Weise verschuldet hat. Die Kritik an der jetzigen Regierung Grabski, deren wir Zeuge waren, war derart ausgiebig, daß es genügt, nur kurz darauf einzugehen. Wir geben uns aber keinen Illusionen darüber hin, daß diese Kritik irgendwelchen positiven Einfluß auf den Herrn Premierminister ausüben wird. Der Herr Premierminister hat sich niemals die berechtigtsten Bemerkungen und Fingerzeige zu Herzen genommen.

Hoher Sejm! Eine der Hauptursachen unserer Wirtschafts- und Finanznot ist unser Staatsbudget, das in keiner Weise der Wirtschaftsstärke der Bevölkerung Rechnung trägt. Die Ausgaben sind größer als die Einnahmen, und letztere übersteigen bei weitem die Steuerfähigkeit der Bevölkerung. Ohne Rücksicht auf die warnende Stimme, im Rahmen des Möglichen zu wirtschaften, halten sich sowohl die Regierung wie auch die Mehrheit des Sejm an den Grundsatz der Schlachta: „zastaw się, a postaw się“

„Laß dich pfänden, doch spiele den Herrn!“

Wir mußten erst in die heutige kritische Wirtschaftslage hineingeraten, damit die Regierung und der Sejm endlich erkennen, daß uns das Staatsbudget des laufenden Jahres in der Höhe von zwei Milliarden 200 Millionen den Todesstoß versetzt hat. Man sollte jetzt, wo es auf Tod und Leben unseres Staates und seiner Bürger ankommt, die Lehre daraus ziehen und unser Budget dem realen Leben anpassen. Dies hat die Regierung nicht getan, und wir haben keine Gewähr, daß sie es gemeinsam mit dem Sejm in Zukunft tun wird. Die Regierung hat nicht das Recht, über die Tatsache hinwegzugehen, daß das Volk den Weg — vielleicht darf ich besser sagen: den Steuerweg — wie ihn der Herr Grabski vorgezeichnet hat, nicht mehr gehen kann. Regierung und Sejm müssen dem Volke zeigen, daß sie ihre Pläne dem realen Leben anzupassen verstehen; sie müssen bedeutende Reduzierungen in unseren staatlichen Ausgaben vornehmen, ganz besonders jedoch bei den unproduktiven Ausgaben im Haushalt des Kriegs- und des Innenministeriums.

Hoher Sejm! Läßt das Gewissen es überhaupt zu, der Regierung Vollmachten für neue Anleihen zu geben, wenn die Regierung nicht in der Lage ist, die

Korruption und Defraudation

zu bekämpfen? Auf allen Gebieten der staatlichen sowie öffentlichen Wirtschaft werden die Groschen des Volkes gestohlen ohne die geringste Angst vor der Verantwortung. Bei der heutigen Führung der Staatswirtschaft ist der Diebstahl der öffentlichen Gelder so groß, daß sogar die größten Opfer an Steuern und Abgaben zu einer Besserung der wirtschaftlichen Lage unseres Staates nicht beitragen werden. Sogar diese den Veruntreuungen so indifferent gegenüberstehende Regierung sollte diese Verbrechen, welche unsere Staatswirtschaft demoralisieren, und uns dem Spott des Auslandes aussetzen, ans Tageslicht bringen.

Wir hegen ernste Zweifel, daß die Anleihe zweckmäßig und zum Nutzen des Staates verwendet wird. Wir haben keine Gewähr dafür, daß auch diese Anleihe nicht zwecklos in einigen Monaten verbraucht wird. Es würde dies nur eine Verlängerung unseres wirtschaftlichen Siechtums bedeuten. Ebenso schauen wir auf die Aufnahme von Anleihen **in der Höhe von 200 Millionen für die Aufrechterhaltung des** Złotykurses — von dieser Summe sollen übrigens schon 120 Millionen für die bisherigen Interventionen ausgegeben sein — wie auf eine Verausgabung von gesundem guten Gelde für eine deprimierte Valuta. Ich bin der Ansicht, daß die Erschütterungen unseres Złotykurses in erster Reihe verursacht worden sind durch die allgemeine wirtschaftliche Krise und das Mißtrauen des Auslandes sowie unserer Bevölkerung zu unserer Staatswirtschaft. Unsere Staatspolitik geht, sei es aus diesem oder jenem Grunde, nicht in der Richtung der Erreichung einer positiven Handels- und Zahlungsbilanz. Wir sind der Meinung, daß sich mit der Besserung unserer wirtschaftlichen Lage der Kurs unseres Złoty auch ohne teure Interventionen gleichfalls bessern wird.

Die Abänderung des Art. 1 des Gesetzes vom 15. Juli 1925 in der Richtung der Bevollmächtigung des Finanzministers zur Herausgabe einer

Emission von Staatsschatzanweisungen

in der Gesamtsumme von 100 Millionen Złoty mit einem Zahlungstermin der einzelnen Serien, der nicht ein Jahr überschreiten darf, soll nach Ansicht des Premierministers eine Erleichterung des Geldumlaufs herbeiführen und wird, gleichfalls nach der Meinung des Herrn Ministerpräsidenten, keine sogenannte versteckte „Inflation“ in sich bergen. Wer kann uns aber eine Sicherheit dafür geben — der Premierminister bestimmt nicht —, daß die Einziehungstermine dieser Staatsschatzanweisungen auch eingehalten werden? Ist der Herr Premierminister in der Lage zu behaupten, daß die zukünftige Finanzlage unseres Staates ihm erlauben wird, diese Schatzanweisungen aus dem Verkehr zu ziehen? Der Herr Premierminister hat sich immer gegen die Einführung einer zweiten Valuta gewandt. Wir wollen nicht darüber urteilen, ob diese Stellungnahme richtig ist; wir sind aber davon überzeugt, daß die Nichteinziehung der geplanten Schatzanweisungen in den vorgesehenen Terminen zu einer zweiten Währung, und zwar zu einer ungedeckten führen würde. Es würde dies der Valutaspekulation Tür und Tor öffnen, und die Regierung würde nicht mehr die Wirtschaftslage meistern, sondern das Wirtschaftsleben die Regierung.

Was nun den Artikel 5 anbetrifft, so wollen wir nur feststellen, daß dieser Artikel gesetzlich den Umlauf der Münzen und Hilfsgeldscheine regelt.

Im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftskrise sieht der Finanzminister, sowie die Mehrheit der Kommission die **Erteilung von Krediten an Bankinstitute** als eine Notwendigkeit an. Diese Hilfe soll sich auf 100 Millionen Złoty beziffern. Die Banken in Polen haben mit sehr wenigen Ausnahmen sehr wenig Eigenkapital. Ihre Tätigkeit ist schon seit langer Zeit untergraben. Deshalb sind wir Gegner jeglicher Hilfe für private Kreditinstitutionen.

Hoher Seim! **Die Regierung Grabski ging einen falschen Weg,** denn sie belastete die Bevölkerung mit unverhältnismäßig großen Steuern zugunsten des Staates, anstatt den Wohlstand der Bevölkerung zu allererst zu heben und zu befestigen.

Ein guter Wirt schlägt den entgegengesetzten Weg ein.

Das Sinken des Złotykurses bedeutet für die arbeitende Bevölkerung nichts anderes als die Entwertung ihrer Arbeit. Die Verringerung des Kapitals im Staate bedeutet nicht mehr und nicht weniger als die Vergeudung der durch die Arbeiterschaft erarbeiteten Werte. Schlecht muß es sein im Staate Polen, wenn klassenbewußte Vertreter des arbeitenden Volkes durch Stützung des Kabinetts Grabski gezwungen sind, den vollständigen Zusammenbruch der kapitalistischen Wirtschaft, die unzweifelhaft feindlich zur Arbeiterklasse eingestellt ist, aufzuhalten. **Niemand wird es uns übelnehmen können, wenn wir der Regierung, die uns keine Gewähr für eine rationelle staatliche Wirtschaft gibt, die Vollmachten verweigern.**

Auch durch Erlangung einer ausländischen Anleihe wird die Regierung das Sanierungswerk nicht vollbringen. Eine radikale Änderung des Wirtschaftssystems ist erforderlich. Wir können uns nicht auf Gnade und Ungnade der Regierung ausliefern.

Die ganze Bevölkerung ist gegen die Regierung des Herrn Grabski. Dieser Tatsache wird auch eine Sejmmehrheit nicht widersprechen können, die für dieses Gesetz stimmen würde.

Wir, als die Vertreter des deutschen arbeitenden Volkes, sowie unser Klub stimmen für die Streichung des Art. 1 des zur Beratung stehenden Gesetzes.

Sieben Jahre neues Polen.

Gestern jährte sich zum siebenten Male der Tag, an dem Polen wieder als selbständiges Staatswesen in die Reihen der europäischen Länder zurückkehrte. Entgegen den Gepflogenheiten früherer Jahre wurde dieser Gedenktag diesmal von der polnischen Presse im allgemeinen mit Schweigen übergangen. Nur wenige Blätter widmeten ihm ihre Spalten. Zu diesen wenigen gehörte auch der Warschauer „Dzień Polski“. In einem längeren Leitaufsatz feiert er diesen Tag, **kommt aber schließlich doch zu folgendem** düsteren Fazit:

„Nach sieben Jahren eines unabhängigen Bestehens sind wir bei einer Lage angelangt, die nach jeder Richtung hin an eine Katastrophe grenzt. Die Zahl der Arbeitslosen wächst von Tag zu Tag, immer mehr Fabriken und Werkstätten stellen die Arbeit ein oder reduzieren sie, nicht ausgenommen diejenigen, die für die nationale Verteidigung arbeiten. Heute spricht man schon nicht mehr von dem bis vor kurzem noch Modethema — vom Kreditmangel. **Heute fehlen schlechtweg die Mittel selbst für die unumgänglich notwendigsten Bedürfnisse auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens.“**

Ein wahrhaft düsteres Fazit!

Die antibolschewistische Bewegung in Weißrußland.

Warschau, 12. November. (Eigener Drahtbericht.) Nach Wilnaer Meldungen soll im sowjetrussischen Weißrußland die antibolschwistische Bewegung in letzter Zeit bedeutend zugenommen haben. Die Bauern und die Arbeiter haben antibolschewistische Demonstrationen in Minsk veranstaltet. Der Kommandant von sechs Kavallerieschwadronen Dryniewicz lehnte den Gebrauch von Feuerwaffen gegen die Demonstranten ab. Dryniewicz sowie 16 Offiziere der Sowjetarmee wurden deswegen nach Moskau berufen, wo sie zur Verantwortung gezogen werden sollen. Bei sämtlichen Abteilungen der Roten Armee in Minsk fanden kürzlich Revisionen statt, dabei wurden viele Soldaten und Offiziere verhaftet. In der Stadt Bobruisk und über die nähere Umgebung der Stadt in einem Umkreis von 30 Kilometern sei der Belagerungszustand verhängt worden. In ganz Weißrußland seien Aufrufe verteilt worden, worin die Bevölkerung zum Aufstand gegen die Sowjets aufgefordert wird. Die Aufrufe sind von dem weißrussischen Geheimkomitee unterzeichnet. Weißrussische Aufständische nähern sich der Stadt Bobruisk.

Militärische Verschwörung in Spanien.

In Spanien sind in den letzten Tagen zahlreiche hohe Offiziere verhaftet worden, die an einer Verschwörung teilgenommen haben sollen. Andere Verhaftungen sollen bevorstehen. Nach dem Pariser „Temps“ sollen diese Vorgänge einen sehr ernsten Charakter haben. In Barcelona ist auch der frühere Deputierte Universitätsprofessor Taas verhaftet worden.

Einzelheiten fehlen, da die Regierung eine strenge Zensur übt.

Wie das „Berl. Tageblatt“ aus Barcelona meldet, nimmt die Unzufriedenheit in der spanischen Armee zu, so daß sich das Direktoriat genötigt gesehen hat, energische Maßnahmen zu ergreifen. Der Grund für die Unzufriedenheit liegt darin, daß den aus Afrika zurückkehrenden Offizieren besondere Gebühren versprochen, jedoch nicht gezahlt wurden. Vor einigen Tagen spielten sich im Militärkasino in Madrid stürmische Szenen ab. Einige Offiziere, die in ihren Erwartungen getäuscht worden waren, wollten an das Direktoriat ein Schreiben richten, andere widersetzten sich dem, wobei es zu einer Schlägerei kam, bei der ein Offizier verwundet wurde. Es stellte sich heraus, daß sich in Madrid eine Offiziersgruppe gebildet hatte, die revolutionäre Tendenzen verfolgte. Viele Offiziere wurden verhaftet.

Deutsches Reich.

23 000 Amnestierungen in Deutschland.

Berlin, 12. November. Im Rechtsausschuß des preußischen Landtages teilte ein Vertreter des Justizministeriums mit, daß auf Grund der letzten Amnestierung in den ersten zwei Monaten vom 21. August bis zum 20. Oktober 1925 nicht weniger als 23 869 Verfahren niedergeschlagen und 16 256 rechtskräftig Verurteilte oder Beschuldigte amnestiert worden seien. Es seien 5613 schwebende Strafen erlassen worden. Von den letzteren seien 11 569 Gefängnisstrafen gewesen, 373 Festungs-, 44 Haft- und 4270 Geldstrafen. Die Amnestierung habe einen viel größeren Umfang angenommen, als man geglaubt habe. Eine Erweiterung der Amnestierung, wie sie inzwischen von kommunistischer Seite vorgeschlagen werde, sei nicht angebracht. Der Rechtsausschuß trat dieser Auffassung bei.

Aus anderen Ländern.

Kadaverrede vor dem Unterhaus?

Der englische Arbeiterführer Thomas erklärte in einer Rede in Derby, er beabsichtige, die sogenannte „Kadaverrede“ des Brigadegenerals Charteris in Amerika beim Zusammentritt des Unterhauses zur Sprache zu bringen. Der gute Name Englands sei zu wichtig, als daß die Angelegenheit unaufgeklärt bleiben könne. Die Frage werde untersucht werden, und die Verantwortlichen müßten dem Tribunal des Unterhauses gegenübertreten.

Schwedischer Sieg in Finnlands Hauptstadt.

Die Bürgermeisterwahl in Helsingfors hat einen Sieg der Schweden über die finnischen bürgerlichen Parteien ergeben. Die Schweden hatten vor der Wahl den finnischen bürgerlichen Parteien eine Teilung bei der Besetzung der Posten des politischen und des Justizbürgermeisters und des ersten Justizstadtrats vorgeschlagen. Die finnischen Parteien aber, die auf einen vollen Sieg rechneten, hatten das Angebot der Schweden abgelehnt. Da sich die Sozialdemokraten außerdem von der Wahl größtenteils zurückhielten, siegten die Schweden bei allen drei Kandidaturen.

Massenverhaftungen in Südtirol.

Die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, daß im Zusammenhang mit dem von der „Agenzia Stefani“ gemeldeten Attentatsplan gegen Mussolini in allen Südtiroler Städten zahlreiche Verhaftungen erfolgt seien. Über hundert Personen, darunter Geschäftsleute, Beamte, Lehrer und Geistliche, seien meist nur auf Grund von Denunziationen festgenommen und entweder zur Präfektur oder zur Polizei gebracht worden. Ein Teil der Verhafteten mußte aber bald wieder entlassen werden, da sich die völlige Grundlosigkeit der Verdächtigungen ergab. Bei den anderen Verhafteten liegt der Fall selbstverständlich keinen Deut anders und so offenbart sich hinter dieser minderheitsfeindlichen Aktion, die sich gestern gegen die Slowenen in Triest, heute gegen die Deutschen südlich des Brenner richtet, wieder einmal die ganze Schwäche einer Regierung, die sich an machtpolitischen Phrasen berauscht und die ganze Kulturlosigkeit eines Volkes, das an den Gräbern der Antike und Renaissance geboren wurde.

Revolution in Honduras.

Washington, 13. November. Tel.-Union. Aus Mexiko-Stadt wird nach hier gemeldet, daß in Honduras eine Revolution ausgebrochen sei, die vom Obersten Canatos geleitet wird. Es sollen Zusammenstöße zwischen Revolutionären und Regierungstruppen stattgefunden haben, bei denen die letzteren unterlegen sein sollen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. November.

Die Zeitalter.

Ein Zeitalter ist eigentlich ein recht ansehnliches Land- und Rittergut; nur haften auf jedem so viele Schulden und Prozesse. Seid ihr gute Landwirte der Zeit, so müsset ihr ebensowohl diese zu tilgen als das Gut zu bauen suchen.

Jean Paul.

---

§ **Ordensverleihung.** Dem Bromberger Starosten Herrn Stanisław Niesiołowski ist, wie im „Monitor Polski“ vom 11. d. M. mitgeteilt wird, aus Anlaß des siebenten Jahrestages der Wiedergeburt Polens für Organisation der Verwaltung das Offizierskreuz des Ordens Polonia Restituta verliehen worden.

§ **Unfallversicherung für Schmiede und Schlosser.** Auf Grund der Änderung des Statuts, die durch das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge unter dem 10. April 1925 bestätigt worden ist, wird die Verpflichtung zur Versicherung gegen gewerbliche Unfälle auf die selbständigen Schmiede und Schlosser ausgedehnt, wenn sie regelmäßig keine oder höchstens zwei Gehilfen beschäftigen, die der Versicherungspflicht unterliegen. Die obige Abänderung gilt vom 1. Mai 1925 ab. Deshalb haben sich alle Schmiede und Schlosser, die bei der Landesversicherung noch nicht angemeldet sind, innerhalb 14 Tagen dort bei der Abteilung für Unfallversicherung in Posen, Mickiewicza 2, zu melden, ohne Rücksicht darauf, ob sie Gehilfen beschäftigen oder nicht. Die Nichtanmeldung in der vorgeschriebenen Zeit zieht gemäß § 656 der Versicherungsordnung **eine Geldstrafe bis zu 100 zł nach sich.**

Pommerellen.

13. November.

Graudenz (Grudziądz).

t **Mietstreitigkeiten** sind neuerdings sehr zahlreich geworden, und das hiesige Mieteinigungsamt hat vollauf Beschäftigung. Wenn die geladenen Parteien auf dem Rathause II erscheinen, so finden sie auf dem Korridor oft dreißig und mehr wartende Personen, die herumstehen, denn die zwei kurzen Bänke bieten nur Platz für höchstens zehn Personen. Auf dem ungeheizten kalten Korridor können besonders ältere Personen sich leicht Erkältungen zuziehen. Bei der Besetzung des Mieteinigungsamtes soll, laut Gesetz, ein Jurist als Vorsitzender tätig sein; das ist hier nicht der Fall. Auf einen Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins beim hiesigen Gericht wurde geantwortet, daß wegen Mangels an Juristen die vorgesehene Besetzung nicht möglich sei. Beisitzer, von denen einer ein Hauswirt und der andere ein Mieter sein muß, sind öfter Leute, die erst kurze Zeit hier ansässig und mit den Wohnungsverhältnissen und Wohnungspreisen in der Vorkriegszeit nicht vertraut sind. Einzelne Hauswirte zeigen manchmal eigenartige Ansichten. So normierte ein Hauswirt die Miete auf Basis des Schweizer Frank und verweigerte die Annahme der auf Grund des Mieterschutzgesetzes errechneten Miete. Einem Schneidermeister entfernte er eigenmächtig die Firmentafel von dem Hause, so daß die Polizei um Hilfe angegangen werden mußte. Im allgemeinen muß aber gesagt werden, daß die Hauswirte möglichst jeden Konflikt und besonders jede gerichtliche Klage mit ihren Mietern vermeiden. Natürlich kann der Hauswirt bei den jetzigen Mietsätzen, besonders bei kleineren Wohnungen, die außerordentlich stark abgenutzt werden, nur die dringendsten Reparaturen machen lassen, zumal die Tarife der Handwerker gestiegen sind. Zu Frontausbesserungen und -Anstrichen zwingt ja die Polizei oftmals die Hauswirte; im Innern aber verfallen die Wohnungen um so mehr. Man kann beobachten, daß auch äußere Schäden, die Unfälle zur Folge haben können, sei es aus Geldmangel, sei es aus Nachlässigkeit, nicht ausgebessert werden, wenn die Polizei nicht mit Strafandrohung dazu zwingt. Ein trauriges Kapitel bieten die Überdeckungen der Kellerschächte mit Eisenrosten. Die eisernen Stäbe sind einfach vom Rost zerfressen und abhanden gekommen. Dem Passanten starren große Löcher entgegen und nur zu leicht kann in der Dunkelheit bei den schwach beleuchteten Straßen ein Unfall entstehen. *

e **Die hiesige Offizierschule** ist wieder zu einem acht Monate dauernden Kursus eröffnet worden. In der Hauptsache sind die Offiziere in Kasernen untergebracht; die Nachfrage nach möblierten Wohnungen ist daher sehr gering. Viele Familien, die einst bessere Tage sahen, und sich durch das Vermieten möblierter Wohnungen forthelfen, leiden Not, zumal bei manchen Behörden Angestellte abgebaut wurden und die Gewerbetreibenden, Bank- und Handelsgeschäfte auch das Personal stark verminderten. *

A **Das Hebefahrzeug der Strombauverwaltung** wurde am Mittwoch zur Arbeitsstelle in der Richtung der früheren Kriegsbrücke gebracht, so daß mit der Arbeit begonnen werden kann. *

d **Der Bau der Mauer** zur Einfriedigung des städtischen Viehhofes ist bereits weit fortgeschritten und wird in Kürze vollendet sein. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Auslegung der Veranlagungslisten.** Seit dem 12. November bis zum 7. Dezember liegen im Rathause, Zimmer Nr. 1, die Einschätzungslisten zur Vermögenssteuer zur Einsicht aus. * *

—dt. **Erweiterung des Kanalisations- und Wasserleitungsnetzes.** Da in letzter Zeit in verschiedenen Teilen der Stadt neue Wohngebäude, Villen und auch Kasernen (Fliegerkaserne) gebaut wurden, die bis jetzt noch nicht Anschluß an das Kanalisations- und Wasserleitungsnetz haben, so wird jetzt ein Situationsplan zum weiteren Ausbau dieser Anlagen ausgearbeitet. Anfang nächsten Jahres will man mit den Arbeiten anfangen. * *

—dt. **In sehr schlechtem Zustande** befindet sich die Fassade des ehemaligen Museums in der Hohenstraße (Wysoka), jetzige Coppernicusbücherei. Im Umfang von Quadratmetern fallen Putz und Gipsverzierungen von den Wänden ab. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß auch die Stadt nicht in der Lage ist, als gutes Vorbild für die Bürgerschaft an die Renovierung dieses Gebäudes heranzugehen; die fürchterliche Geldnot macht ihr dies wie auch vielen Hausbesitzern unmöglich. * *

* **Konitz** (Chojnice), 12. November. Der heutige Jahrmarkt war von trockenem Wetter begünstigt und es herrschte starker Betrieb. Man verhielt sich bei Geschäftsabschlüssen jedoch sehr zurückhaltend, wodurch auch die Preise gedrückt wurden. Der Hauptmarkt war voll besetzt. Auch die Langfinger treiben ihr Handwerk; so wurden einer Frau 300 zł entwendet.

* **Dirschau** (Tczew), 12. November. Einen gefährlichen Unfug leisten sich seit einiger Zeit hier am Orte halbwüchsige Burschen und Schulbuben, indem sie sich sog. Schleudern aus einer Astgabel und Gummibändern herstellen, womit sie kleine Steinchen nach Spatzen usw. schleudern. Diesen Unfug treiben sie jetzt ganz öffentlich auf den Straßen derart arg, daß dadurch die Passanten und namentlich Kinder gefährdet werden. — Die Lachsfänge haben in allen Fischerdörfern längs der Weichsel begonnen. Fische von 12 bis 15 Pfund sind keine Seltenheit. Größere Exemplare sieht man noch selten. Die eingebrachten Lachse wandern sogleich in Danziger Räuchereien. Augenblicklich kommen die meisten Fänge aus Schiewenhorst, Bohnsack und Nickelswalde.

* **Neustadt** (Wejherowo), 11. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Beitritt der Stadt zum Wirtschaftsverband der Pommerellischen Städte beschlossen. Es wurde hierzu bemerkt, daß dieser Verband spätestens in acht Wochen eine Anleihe in Höhe von 50 Millionen Złoty erhalte.

* **Pelplin**, 12. November. Die Kreistagswahlen im hiesigen Bezirk brauchen nicht abgehalten werden, da man sich dort auf eine einzige Liste geeinigt hat.

Sc. **Schwetz** (Świecie), 11. November. Am Sonntag feierte der hiesige Männergesangverein sein fünfzigjähriges Stiftungsfest in den Sälen von Kowalleck und Wildt. Es waren dazu zahlreiche auswärtige Gäste erschienen; auch Sejmabgeordneter Schulrat Daczko aus Tuchel war anwesend. Außer dem Männergesangverein Culm waren erschienen die „Melodia“ aus Graudenz, sowie eine Deputation der „Liedertafel“-Graudenz, und Vertreter des Gesangvereins „Kornblume“ aus Bromberg. Es wurden die üblichen Glückwünsche dargebracht und Fahnennägel überreicht. Neben dem Jubelverein erfreuten auch die Gastvereine die Teilnehmer mit Gesangsvorträgen.

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 10. November. Am 5. d. M. tagte in Schwetz die Synode des Kirchenkreises Schwetz unter dem Vorsitz des wiedergenesenen Superintendenten Morgenroth. Nach der Andacht, die Pfarrer Eichstädt-Schirotzken hielt, berichtete Pfarrer Fischer-Waldau über die Vorlage des Konsistoriums: „Wie erziehen wir die Jugend zur Treue gegen die Kirche und ihr Bekenntnis?“ Es waren warme lebensfrische Worte, getragen vom Verständnis für die Jugend und ihre Nöte. Das Korreferat hielt Pfarrer Staffehl-Bukowitz. Der Synodalvorstand, dessen Wahlperiode abgelaufen war, wurde wiedergewählt, mit Ausnahme des aus dem Kreise scheidenden Pfarrers Hensel. An seine Stelle wurde Pfarrer Galow-Neuenburg gewählt. Es wurde beschlossen, am 6. Januar 1926 in Terespol einen Kirchenältestentag abzuhalten. Nach ernsten Besprechungen wurde die Synode um 5 Uhr mit Gebet geschlossen.

O. **Zellgosch** (Kr. Stargard), 11. November. Vor kurzem brach auf dem Hausboden des Johann Komorowski in Gonsiorken (Gąsiorki) Feuer aus, dem ein großer Teil des Wohnhauses zum Opfer fiel. Der Brand soll angeblich durch den schadhaften Schornstein entstanden sein.

Neue Wendung im Steiger-Prozeß.

Eine Belastungszeugin?

Lemberg, 11. November. PAT. Während der heutigen Verhandlung gegen Steiger wurde die Zeugin **Wiktoria Löbl**, die seit 1914 in Wien wohnt vernommen. Sie hielt sich während der Anwesenheit des Staatspräsidenten in Lemberg gleichfalls in dieser Hauptstadt Ostgaliziens auf. Als sie aus den Zeitungen erfuhr, daß der Präsident die Coppernicus-Straße passieren solle, ging sie zeitiger nach der Stadt, um sich einen guten Platz zu sichern. Sie stellte sich an der Ecke der Coppernicus- und der Legionenstraße auf. Als die Polizei ein Zeichen gab, daß der Zug mit dem Präsidenten ankomme, nahm neben der Zeugin

ein Mann in grauem Mantel

Aufstellung. Soweit sie sich noch erinnern kann, war es ein Gummimantel. Der Unbekannte verbarg seine rechte Hand unter dem Mantel. In dem Moment, als der Zug sich näherte, hörte die Zeugin ein Knistern von Papier. Sie wandte sich unwillkürlich nach der Seite, wo der betreffende Mann stand, den sie fast mit der Schulter berührte. **In diesem Moment zog der Mann ein Paket unter dem Mantel hervor und warf es in der Richtung des Präsidenten.** Das Paket fiel an dem hinteren Rade des Wagens nieder, in dem der Präsident saß. Es rauchte, und gleich darauf bildete sich eine Flamme ungefähr in der Höhe eines Stuhles. Als das Paket zu brennen anfing, machte sie ihr Bruder, der hinter ihr stand, mit den Worten auf die Bedeutung der Sache aufmerksam:

„Siehst du nicht, was vorgeht?“

Erst jetzt verstand die Löbl, daß sie Zeugin eines Bombenwurfes geworden war. Der Täter stand nicht mehr an seinem Platze, er war vielmehr bald, nachdem er die Bombe geworfen hatte, entflohen. Sie sah ihm nach, als er fortlief, auf eine Entfernung von 5—6 Schritt, worauf er in der Menge verschwand.

Gleich nach dem Bombenwurf hörte sie eine Frauenstimme: „Das ist der in dem hellen Mantel!“ Die Löbl lief mit dem Bruder fort und suchte Schutz im Hausflur des Hauses Nr. 1 der Legionenstraße. **Dort sah sie auch den Angeklagten Steiger, den die ihr bisher unbekannte Zeugin Pasternak am Arme hielt und der Polizei als denjenigen bezeichnete, der die Bombe geworfen hätte.** Die Löbl faßte den Steiger am anderen Arm, und als der Polizist ihn nach seiner Legitimation fragte, sagte sie:

„Arretiert ihn, es ist gleichgültig, ob er eine Legitimation hat, oder nicht. Das ist der Täter!“

Die Zeugin meldete sich nicht bei der Polizei, da ihr Bruder ihr erklärte, daß sie viel Umstände haben werde und nach Lemberg werde kommen müssen. Sie wollte sich gleich bei der polnischen Gesandtschaft in Wien melden, wurde jedoch krank und begab sich erst im April oder im Mai dorthin. In der Gesandtschaft schickte man sie von einem zum andern, was die Zeugin so irritierte, daß sie sich dort nicht mehr sehen ließ. Sie dachte sich auch, daß die Steigersache schon erledigt wäre. Vor einigen Wochen las sie indessen in deutschen Blättern, daß die Verhandlung weitergehe. Als sie eines Tages in der Kirche war, traf sie dort einen Geistlichen, der sich mit einem polnischen Grafen über Polen unterhielt. Dabei kam auch die Rede auf den Steigerprozeß. Die Zeugin erklärte damals, daß sie Zeugin des Attentats gewesen sei. Der Geistliche, Gembarowski mit Namen, sagte der Zeugin, sie möchte nach der Gesandtschaft gehen und dort ein schriftliches Zeugnis in dieser Sache ablegen. Der Geistliche ging selbst nach der Gesandtschaft und empfahl der Zeugin, sich bei dem Beamten Lazarski in der Gesandtschaft zu melden. Die Zeugin traf indessen den L. nicht an, weshalb sich der Geistliche G. zum zweiten Male nach der Gesandtschaft begab und die Zeugin Löbl bat, sich dort bei einem Herrn Romer zu melden. Herr Romer schickte die Zeugin zu dem Beamten Swolkień, der ein Protokoll aufnahm und erklärte, nach seiner Ansicht müsse sich die Zeugin nach Lemberg begeben. — Am vergangenen Sonntag brachte ihr Herr Swolkień einen Paß und den Auftrag, unverzüglich nach Lemberg zu fahren. Die Zeugin bekundete, daß sie ihren Verwandten und Bekannten von dem Attentat erzählt hätte. Darauf wurde das Protokoll des Swolkień verlesen, das mit der Bekundung der Zeugin übereinstimmte. Dann fragt der Vorsitzende die Zeugin, **ob sie sich auch der Bedeutung ihrer Aussage bewußt sei**, worauf die Zeugin dies bestätigte. Gefragt, ob sie sich nicht irre, antwortete sie verneinend.

Nach dieser Vernehmung fand eine

Lokalbesichtigung am Tatorte

statt. Die betreffende Stelle wurde von einem zahlreichen Polizeikordon gesperrt. An der Besichtigung nahmen teil: der Gerichtshof, der Prokurator, die Geschworenen und die Verteidiger. Die Zeugin bezeichnete die Stelle, wo sie während des Attentats gestanden hat, und wo sich Steiger befunden hätte, und gab auf die Fragen des Vorsitzenden genaue Erklärungen.

Die Lage des polnischen Holzhandels

entspricht auch heute noch der trüben Schilderung, die wir bereits vor zwei Monaten gegeben haben. Sie hat sich im Laufe des September und Oktober eher noch verschlechtert. In Verfolg der schon vor längerer Zeit erwähnten Bestrebungen des Holzhandels und der Holzindustrie Polens ist inzwischen eine Spitzenorganisation „Rada Naczelna Związkow Drzewnych“ (Oberster Rat der Holzindustrie und des Holzhandels) gebildet worden, die unter der Leitung der Herren Frommer-Krakau und Lisek-Posen steht. Diese Organisation will vor allem darauf hinwirken, daß die Branche in allen von der Warschauer Regierung eingesetzten wirtschaftlichen Beiräten eine direkte Vertretung findet. Ein beratender Ausschuß für die Belange der Holzwirtschaft soll insbesondere beim Landwirtschaftsministerium eingerichtet werden. Die im einzelnen schon mitgeteilten praktischen Gegenwartsforderungen wurden vor einigen Tagen in einer Konferenz mit den beteiligten Ministerien in Warschau vorgebracht. Den Schwerpunkt bildete hierbei wieder die Kreditfrage, nach deren Lösung man in der neuen Kampagne etwa 5 Millionen Kubikmeter Holz — die bisherige Höchstmenge wurde 1923 mit 4 Millionen Kubikmeter erreicht — im Werte von 35 bis 40 Mill. Dollar exportieren zu können glaubt. Benötigt würden nach Ansicht der Fachleute ca. 10 Prozent des Wertes der auszuführenden Waren. Eine endgültige Antwort konnte die Regierung begreiflicherweise um so weniger geben, als sie ja bis heute selbst noch nicht weiß, ob irgend eine der mit dem Auslande angeknüpften Anleiheverhandlungen zur Kräftigung der Bank Polski und Flüssigmachung von Mitteln für die Gesamtwirtschaft des Landes auch wirklich zum Ziele führen wird. (Die bisherigen Meldungen der polnischen Presse hierüber sind teils aus der Luft gegriffen, teils zum mindesten verfrüht. Sehr fraglich erscheint aber auch die Erfüllung verschiedener anderer Forderungen, so z. B. hinsichtlich der Preisfestsetzungen der staatlichen Forstverwaltungen und Einräumung von Ratenzahlungen bei Versteigerungen aus den Staatswäldern, da die Lage des Staatsschatzes solche Erleichterungen kaum ermöglichen dürfte. Was die Waldarbeit angeht, so konnte sie diesmal infolge der Witterungsverhältnisse und des großen Angebots von Arbeitskräften sehr zeitig begonnen werden. Die Produktion war aber bisher um 40 Prozent geringer, als im Vorjahre. Im allgemeinen arbeiten nur die in der Nähe der Wälder gelegenen Sägewerke der größeren Firmen, während die kleineren

Betriebe und die in den Städten befindlichen fast sämtlich stillgelegt sind. Für die nächste Zukunft erscheinen die Produktionsaussichten auch weiterhin ungünstig, da der Inlandsverbrauch nach wie vor minimal ist und wegen des Geldmangels keine Vorräte aufgestapelt werden können. Der Exporthandel wird durch die finnländische, schwedische und russische Konkurrenz immer stärker bedrängt und leidet auch unter den sinkenden Preisen für polnisches Holz auf dem Londoner Markt, da das polnische Material ungenügend sortiert und vielfach nicht von der geforderten Beschaffenheit ist, und andererseits auch die polnischen Exporteure sich gegenseitig unterbieten, um nur überhaupt zu Geld zu kommen, wenn auch nicht mal die Selbstkosten gedeckt werden. Die größte Einbuße aber hat der polnische Holzexport durch den Zollkrieg mit Deutschland erfahren. Verschiedene Firmen, die bisher nach Deutschland lieferten, haben die Exporttätigkeit ganz aufgegeben. Die Hoffnung, in der Türkei und in Ägypten Ersatz zu finden, ist an der rumänischen Konkurrenz gescheitert. Daher sieht der gesamte polnische Holzhandel einer baldigen Verständigung mit Deutschland mit größter Ungeduld entgegen.

Kleine Rundschau.

* **Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.** Neuyork, 13. November. (Tel.-Union.) Im Staate Jersey stießen gestern zwei Expreßzüge in voller Fahrt zusammen. Zehn Wagen wurden vollständig zertrümmert. Aus den Trümmern wurden bis jetzt 12 Tote und eine große Anzahl Verletzter geborgen.

Briefkasten der Redaktion.

K. G. in S. Ohne Ausweis darüber, daß Sie Abonnent sind, kann Ihnen Auskunft nicht erteilt werden. Bei etwaiger Nachsendung der Abonnementsquittung muß die Anfrage wiederholt werden, da sonst Antwort nicht erteilt wird.

B. L. P. 1. Ihre Zahlung am 10. 8. 23 hatte einen Wert von 1,6 Zl. 2. Auf 555,45 Zl. 3. 15 Prozent des Zinsbetrages von der unter 2. genannten Summe vom 5. 5. 21 bis 1. 7. 24 sind dem umgerechneten Kapital zuzurechnen. (Den Betrag müssen Sie sich selbst ausrechnen.) Vom 1. 7. 24 sind die Zinsen wieder direkt an den Berechtigten zu zahlen. 4. Zur Ausfuhr dieser Summe bedürfen Sie der Genehmigung des Delegaten des Finanzministers (in Bromberg des Direktors der Filiale der Bank Polski). 5. Sie haben bezüglich des Kapitals das Recht des Zahlungsaufschubs bis 1. 1. 27. 6. Zinserhöhung kann der Gläubiger verlangen, er muß sich aber wegen der Höhe mit Ihnen einigen.

P. S. 100. 1. Der Goldwert der 7000 Mark betrug 4666,50 Zl.; davon können Sie 60 Prozent = 2799,90 Zl. verlangen, wenn der Besitzer des Grundstücks gleichzeitig der persönliche Schuldner ist. 2. Die Umrechnung kann im Wege der freiwilligen Gerichtsbarkeit erfolgen. 1. Instanz Sąd powiatowy, 2. Instanz Beschwerdekammer des Bezirksgerichts. Es dürfte sich empfehlen, zunächst zu versuchen, sich mit dem Schuldner direkt zu verständigen. 3. Polnische Staatsangehörige deutscher Nationalität haben auf Grund des Minderheitenschutzvertrages das Recht, mit dem Gericht in deutscher Sprache zu verkehren, andere Personen nicht. 4. Eine Frist ist nicht vorgesehen. 5. Von dem Zeitpunkt der Verständigung. 6. Das Gericht. 7. Im Hypothekenbrief müssen die Kündigungsfristen angegeben sein. Der Schuldner hat kein Recht auf Zahlungsaufschub.

Bauernbank. 1. Es handelt sich doch wohl um eine Amortisationshypothek. In diesem Falle wird die Höhe der Forderung festgestellt nach dem Stande des Tages, bis zu dem die letzte Amortisationsrate festgesetzt worden ist. Der aus der Umrechnung hervorgehende Zlotybetrag wird verzinst und amortisiert, wie ein neues Darlehn zu den vorherigen Bedingungen, also auch zu dem bisherigen Prozentsatz. 2. Wenden Sie sich an das zuständige deutsche Konsulat.

S. G. 22. Die genannten Beträge hatten folgenden Wert: 92 Zl., 123 Zl., 153 Zl., 184 Zl. und 230 Zl. Diese Legate werden in derselben Weise aufgewertet, wie Restkaufgeld, nämlich mit 60 Prozent. Eine Erhöhung dieser Beträge ist nur zu erreichen durch gütliche Verständigung mit dem Verpflichteten. — Deutsche Kriegsanleihen müssen angemeldet werden. Dazu hat es aber noch Zeit; zunächst müssen hier noch Anmeldestellen errichtet werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 12. November. An der heutigen Börse herrschte etwas festere Stimmung. Ehe die Börse eröffnet wurde, wurden für den Dollar im privaten Verkehr 6,45, 6,35, 6,55 und 6,40 Zloty gezahlt. Die Bank Polski verkaufte Dollarnoten zu 6,30. Gleich nach Schluß der Börsenversammlung zahlte man für den Dollar im privaten Verkehr 6,50 Zl. Die Bank Polski hat etwa 100 000 Dollar in Bar verkauft. Der gesamte Valuten- und Devisenumsatz auf der Börse belief sich heute auf rund 400 000 Dollar. Natürlich ist auch der Goldrubel im Preise weiter gestiegen. Es wurden dafür 3,34, 3,32 und 3,33 gezahlt. Für die fünfprozentige staatliche Konversionsanleihe wurden im privaten Verkehr 31, für die achtprozentige 70 gefordert und auch gezahlt. Der Umsatz auf dem Pfandbriefenmarkt hat sich vergrößert, doch herrschte hier sinkende Tendenz. Auf dem Aktienmarkt herrscht vollkommene Stille. Alles nimmt hier eine abwartende Haltung ein. Für Aktien der Bank Polski zahlte man im privaten Verkehr 52.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. November auf 3,9744 Zl. festgesetzt.

Der Zloty am 12. Novbr. Danzig: 78,90—79,10, Ueberweisung Warschau 77,90—78,10; Berlin: Zloty 62,48—63,12, Ueberweisung Warschau 62,59—62,61, Posen 62,69—63,01, Kattowitz 62,04—62,36; Zürich: Ueberweisung Warschau 82,00; London: Ueberweisung Warschau 29,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 16,50; Paris: Ueberweisung Warschau 405,00.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. November Geld	Brief	In Reichsmark 11. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1,741	1,745	1,742	1,746
7,3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1,760	1,764	1,760	1,764
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,375	2,385	2,375	2,385
4,5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20,382	20,382	20,33	20,38
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,632	0,634	0,632	0,634
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168,79	169,21	168,79	169,21
10 %	Athen	5,74	5,76	5,79	5,81
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,02	19,06	19,01	19,05
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80,62	80,82	80,64	80,84
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10,555	10,595	10,56	10,60
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16,73	16,77	16,73	16,77
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7,43	7,45	7,43	7,45
5,5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	103,27	103,53	103,22	103,48
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21,225	21,275	21,225	21,275
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	84,16	84,38	84,04	84,26
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	16,84	16,88	16,71	16,75
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12,42	12,46	12,415	12,455
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80,84	81,04	80,86	81,06
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3,04	3,05	3,036	3,045
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59,78	59,92	59,83	59,97
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112,15	112,43	112,17	112,45
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5,875	5,895	5,875	5,895
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59,11	59,25	59,12	59,25
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4,197	4,207	4,197	4,207
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4,30	4,31	4,315	4,325

Warschauer Börse vom 12. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—; Holland —,—; Kopenhagen —,—; London 29,57, 29,64—29,50; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris 24,28, 24,34—24,22; Prag —,—; Schweiz 117,55, 117,84—117,20; Stockholm —,—; Wien —,—; Italien 24,25, 24,31—24,19.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 12. Novbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,945 Gd., 124,255 Br., 100 Zloty 78,90 Gd., 79,10 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21, Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,795 Gd., 124,105 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. 100,20 Gd., 100,45 Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zl. 77,90 Gd., 78,10 Br.

Züricher Börse vom 12. Novbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18⁷/₈, London 25,15, Paris 20,63³/₄, Holland 208,83³/₄, Berlin 123,56¹/₄.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,20 Zl., do. kl. Scheine 5,975 Zl., 1 Pfund Sterling 29,53 Zl., 100 franz. Franken 24,22 Zl., 100 Schweizer Franken 117,40 Zl., 100 deutsche Mark 145,00 Zl., Danziger Gulden 117,18 Zloty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 12. November. Kurs für 1000 Mk. nom in Zloty. Wertpapiere und Obligationen: 3½—4proz. Posener Kriegspfandbriefe 11,00. 8proz. Dollar-Br. der Pozn. Ziem. Kredyt. 2,60. 6proz. Getreidebrief 4,05. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1.—7. Em. 0,90. Galwana Bydgoszcz 1.—4. Em. 0,10. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 60,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 21,50. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,15. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,25. Tri 1.—3. Em. 13,00. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 3,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,25. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,10. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 12. Novbr. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen rot —,—, do. weiß 12,00—12,50, Roggen 7,75—7,80, Futtergerste 8,50—8,75, Braugerste 9,50—10,25, Hafer 8,20—8,50, do. gelber 8,00, kleine Erbsen 10,00 bis 11,00, Viktoriaerbsen 13,00—16,00, grüne Erbsen 13,00—15,00, Roggenkleie 5,50—5,70, Weizenkleie 6,25—6,50, Weizenschale 7,00, Raps 21,50. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 12. Novbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 223—226, Lief. Dez. 237—238,50, März 239,50—241,50—241, Mai 245 fest. Roggen märk. 136—139, Lief. Dez. 154,50—156, März 166,50 bis 168, Mai 172,50—173, fester. Sommergerste 184—208, feinste Sorten über Notiz. Winter- und Futtergerste 148—160, ruhig. Hafer märk. 161—180, Dez. 175—176, März 180 u. Geld, fester.

Weizenmehl für 100 Kilogr. 27—31¼, ruhig. Roggenmehl 20—22,25, ruhig. Weizenkleie 11,20—11,30, behauptet. Roggenkleie 9—9,20, behauptet.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 23 bis 31,50, kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 18—20, Peluschken 16 bis 18, Ackerbohnen 19—22, Wicken 20—25, blaue Lupinen 11,50 bis 12,50, Rapskuchen 14, Leinkuchen 21—21,20, Trockenschnitzel prompt 7,60—7,70, Sojaschrot 19,30—19,50, Torfmelasse 9,20—9,50, Kartoffelflocken 12,70—12,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 12. November in Krakau — 2,01 (1,91), Zawichost + 1,70 (1,45), Warschau + 1,18 (1,15), Plock + 0,95 (0,94), Thorn + 0,78 (0,79), Fordon + 0,85 (—), Culm + 0,83 (0,85), Graudenz + 0,96 (0,98), Kurzebrak + 1,44 (1,47), Montau —(—), Piekel 0,68 (0,71), Dirschau + 0,54 (0,60), Einlage + 2,28 (2,30), Schiewenhorst + 2,48 (2,48) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

§ **Die Hundesperre,** die über Bromberg neuerdings wieder verhängt wurde, hat sich allmählich zu einer Dauereinrichtung ausgewachsen. Sie währt nun bereits über vier Jahre, und die wenigen Unterbrechungen durch zeitweilige Aufhebung der Sperre sind an den zehn Fingern abzuzählen und dauerten immer nur kurze Zeit, am längsten das letztemal, wo ungefähr sechs Wochen sperrfrei waren. Wenn es wirklich ein Trost ist, im Leiden Genossen zu haben, so können ihn die Hundebesitzer darin finden, daß die Tollwut nicht nur in Polen, sondern auch in anderen Ländern Europas, insbesondere auch in Deutschland, während der Nachkriegszeit starke Verbreitung gefunden hat. Strenge Maßnahmen gegen weitere Ausbreitung, so unbequem sie auch sein mögen sind doch ein Gebot der öffentlichen Sicherheit, mit dem sich die Hundefreunde eben abfinden müssen.

§ **Ein leichter nächtlicher Schneefall** schuf heute früh wieder ein winterliches Bild, wenigstens auf Dächern und Bäumen. In den Straßen aber wandelten sich die Flocken bald in Wasser um, da das Quecksilber etwa einen Grad über Null stand. Bemerkenswert war der ziemlich hohe Barometerstand (770 Millimeter), der mit trüber Witterung und Niederschlägen sonst nicht in Einklang steht.

§ **Gestohlen** wurde gestern aus der Wohnung einer Frau Woszwilo, Kirchenstraße (Kanalowa) 6 in Schleusenau wohnhaft der Betrag von 82 Zloty.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Personen wegen Diebstahls.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Chor der Pfarrkirche. Heute, Freitag, 8 Uhr abends, Gesangprobe, Es wird um rege Beteiligung gebeten. (13064

Heute, abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Einziger Abend Sepp Summer — Lieder zur Gitarre —. Das gestrige Konzert in Thorn fand wärmsten Beifall, der den Künstler zu vielen frohen Zugaben zwang. (Karten bei Hecht und an der Abendkasse.) (13062

D. G. f. K. u. W. Die Sprachgeschichtlichen Plaudereien beginnen Montag, den 16. 11., abends 8 Uhr, im Deutschen Haus. 1. Stunde: Von den lebendigen Wörtern. (Dauerkarten nur in der Geschäftsstelle, ul. Gdańska 22, III.) 13063

Deutsche Kasinogesellschaft „Erholung". Herrenabend 14. 11. 25, abends 8 Uhr, Wurst- und Eisbeinessen. Meldungen bei dem Ökonom, Telephon 437. (12891

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Der am Sonntag, den 15. November 1925, zur Erstaufführung kommende „Igel", Schwank in 6 Bildern, hatte bei der Uraufführung in Hamburg einen durchschlagenden Erfolg. Diese Neuheit wurde auf vielen Bühnen Deutschlands mit großem Erfolg gespielt. Reimann, der sächsische Aristophanes, pinselte ätzend die Charaktere seiner lieben Landsleute, Impekoven lieferte den Bau dieses lustigen Zirkus. Was da in Bildern sich abrollt, wirkt zwerchfellerschütternd. Das aktuelle Thema gibt Stoff für drastische Komik. (13066

F **Filehne** (Wieleń), 12. November. In unserer Gegend, besonders im südlichen Teil unseres Kreises, werden die Wildschweine zu einer Landplage. Nachdem Rudel von 6 bis 8 Stück die umliegenden, an die Forsten angrenzenden Kartoffel- und Hackfruchtfelder schwer heimgesucht, werden jetzt die Saaten, besonders auf Kartoffelland, zum Teil derart aufgewühlt, daß für die Besitzer ein gewaltiger Schaden entsteht, und die Jagdpächter bedeutende Entschädigungen zu zahlen haben. Der Abschuß der Wildschweine ist aber sehr schwierig, weil die schwarzen Gesellen sehr flink sind und auch ständig ihr Ausfallgebiet wechseln. Wie man hört, beabsichtigen die Jagdpächter im Verein mit der Forstverwaltung größere Treibjagden zu veranstalten, und so dürfte es dann doch vielleicht gelingen, das Schwarzwild zu verringern.

* **Inowrocław,** 12. November. In der Nacht zum 10. d., und zwar zwischen 12 und 1 Uhr, wurde im Bereich der hiesigen Garnison ein Nachtalarm angeordnet. Die Infanterie hatte bereits im Laufe von 21 Minuten alle öffentlichen Gebäude besetzt, während die Artillerie im Laufe von 36 Minuten vollständig ausgerüstet auf dem Marktplatze stand der weiteren Befehle harrend.

* **Lissa** (Leszno). 10. November. In Kotusch, dem alten evangelisch-deutschen Dorf im Obrabruch, ist die „Lutherkirche" vor 25 Jahren eingeweiht worden. Der Tag wurde von der gesamten Gemeinde festlich begangen, trotzdem die Pfarrstelle seit längerer Zeit unbesetzt ist und durch den Pfarrer aus Altbonen mit verwaltet werden muß. Superintendent Smend aus Lissa der am Vormittag dem Religionsunterricht in den Schulen in Menzig und Kotusch beigewohnt und mit den kirchlichen Körperschaften eine Sitzung abgehalten hatte, verlas nach einer Ansprache im Festgottesdienst ein Begrüßungsschreiben des Generalsuperintendenten und überbrachte als Gabe des Gustav-Adolf-Vereins eine wertvolle Kanzelbibel. Die Festpredigt hielt Pfarrer Hein-Altbonen. Das Gotteshaus wie das ganze Dorf war festlich geschmückt. Die Nachfeier, die ebenso wie der Festgottesdienst äußerst zahlreich besucht war, wurde besonders verschönt durch das von der Jugend dargebotene Deklamatorium „Was die Glocken des Kirchenjahres erzählen"; die Lieder und Gedichte waren von Frau Lehrer Wolf trefflich eingeübt, die auch mit ihren treuen Helferinnen aus der Frauenhilfe für die leibliche Erquickung der auswärtigen Festgäste bestens gesorgt hatte. Während Pfarrer Hein aus der evangelischen Vergangenheit unseres Landes erzählte, rief der Superintendent in erhebenden Worten die Gemeinde dazu auf, auch in aller Zukunft den Vätern gleich dem evangelischen Glauben die Treue zu halten. H.

* **Posen** (Poznań). 12. November. Ermordet wurde gestern um 6 Uhr abends in der Strumykowastraße ein gewisser Antoni Luczak aus Posen. Er ging in betrunkenem Zustande in der Straße und rempelte den vorübergehenden Arbeiter Martin Banasz an. B. zog daraufhin ein Messer und versetzte dem L. einen Stich oberhalb der Herzgegend, der seinen baldigen Tod zur Folge hatte. Banasz wurde gleich darauf festgenommen und dem Untersuchungsrichter zugeführt. — Die Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen hat den erwarteten Erfolg gefunden; weit über 1000 Besucher haben sie besichtigt, und auch der Umsatz war für die jetzige Zeit sehr gut. — Vor einigen Tagen mietete hier ein angeblicher Geh. Sanitätsrat Dr. Möller eine Kraftwagendroschke, um seine „Patienten" in der Gegend von Schwersenz und Pudewitz zu besuchen und ihnen verschiedene Heilmittel zu verkaufen. Unterwegs fiel ihm plötzlich ein, daß er eine Wirtschaft erstehen wollte. Er ließ seinen Chauffeur bei einem Bauern, der ihm eine solche Wirtschaft nachwies, zurück und suchte die Wirtschaft auf. Der Kauf kam jedoch nicht zustande, und der „Herr Geheimrat" kehrte zu seinem Chauffeur, den er inzwischen von dem Bauer hatte bewirten lassen, zurück. Er ging dann mit dem Versprechen auf den Hof, bald wieder zurückzukehren. Doch man wartete vergeblich — der „Herr Geheimrat" war spurlos verschwunden, und der Chauffeur trauert dem Fahrgelde in Höhe von 113 zł nach.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

♂ **Warschau,** 12. November. (Eig. Drahtb.) In Lodz droht der Generalstreik. Die Arbeiter wollen die streikenden Arbeiter des Elektrizitätswerkes unterstützen. Ein Teil der Fabriken soll bereits am Sonntag in den Streik treten. Auch die Warschauer Elektrizitätsarbeiter wollen die Lodzer Streikenden unterstützen. Zunächst soll ein Demonstrationsstreik stattfinden. Sollte dieser erfolglos bleiben, so würde der faktische Streik begonnen werden. Für kommenden Sonntag sind in Warschau Massenversammlungen der städtischen Arbeiter angesagt worden. Außerdem wird bekannt, daß im ganzen Lande Bestrebungen im Gange sind, um die Lodzer Streikenden zu unterstützen. Die Situation stellt sich als sehr drohend dar, da die Verhandlungen beim Lodzer Elektrizitätswerk sich erneut zerschlagen haben.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 198.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 15. Nov. 25. (23. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. ½12 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehause. Nachm. 3 Uhr: Nachmittagsgottesdienst im Gemeindehause. Pf. Wurmbach. Mittwoch (Buß- u. Bettag), vorm 10 Uhr: Sup. Aßmann*.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pfr. Hesekiel*. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr: Pf. Hesekiel*. Abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehause. Nchm. ½5 Uhr: Frauenhilfe des Christus-Bezirks im Gemeindehause. — Mittwoch (Buß- u. Bettag), vorm. 10 Uhr: Wurmbach*.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Laffahn. — ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdst. Nchm. 3½ Uhr: Jugendbund Nachm. 4 Uhr: Fest der Frauenhilfe. — Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Laffahn*.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. — Mittwoch (Bußtag), nchm. 5 Uhr: Predigt, Beichte*, Pfarrer Paulig.

Ev. Gemeinsch., Libelto (Bachmannst.) 8. Vorm. 10 Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Weipkema. Nachm. 5 Uhr: Jugendbund. Montag, abds. 8 Uhr: Singstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst Pred. Becker. 5 Uhr: Jugendverein. — Donnerstag, abends 7½ Uhr: Gebetstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.

Schleusenau. Mittwoch (Buß- u. Bettag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr: Gottesdst., danach Kindergottesdienst.

Otteino. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kindergottesdien . Nachm. 3 Uhr: Gottesdst. in Erlau. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*.

Donnerstag früh 12½ Uhr verschied plötzlich infolge Gehirnschlages, versehen mit den heilig. Sterbesakramenten, mein lieber, teurer Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater u. Schwager

Heinrich Preuß

im 67. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Louise Preuß, geb. Blatt, **und Kinder.**

Bydgoszcz, Pomorska 49/50, den 13. November 1925.

Die Beisetzung findet Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus, auf dem alten kath. Friedhofe statt.

Die heilige Messe für den Verstorbenen findet Montag früh 8 Uhr in der Jesuitenkirche statt. 9136

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch **gute Arbeit** durch **Zahlungserleichterung.**

Steinmetzmeister G. Wodsack, **nur** Dworcowa **79.** 1258

Photographisches Special-Atelier für Kinderaufnahmen

9807 **F. Basche, Bydgoszcz—Okole.**

Bis 1. Dezember bedeut. Preisermäßigung.

:—: :—: Anerkannt gute Arbeiten. :—: :—:

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw.

Anmeldungen nimmt entgegen 1220

H. Vorreau, Bücher-Revisor, Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Der vorsichtige kluge Käufer wählt

jetzt

die Zeit der Einkäufe für Herren- u. Damen-

Pelze

Pelzwerk kaufen ist Vertrauenssache

Jeder Einkauf ein Gewinn für Sie!

Angezahltb Stücke können reserviert werden. 12753

Verlockend billige Preise, die nur für die Vorräte gelten.

Spitzer

Danzig, Gerbergasse 11-12.

Am 10. d. Mts., abends 8 Uhr, wurde uns plötzlich und ganz unerwartet unser inniggeliebter Vater, der

Gutsbesitzer

Georg Fürnrohr

Hauptmann der Reserve a. D.

aus seinem arbeitsreichen Leben entrissen.

Die tiefbetrübten Kinder

Elisabet und **Karl.**

Winiary, den 10. November 1925.

Post Gnesen.

Beerdigung Sonntag, den 15. November cr., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause nach dem alten Friedhof. Wagen zum Zuge 1.24 Uhr nachmittags am Bahnhof Gnesen. 13029

Ein Hausfreund

für Stadt und Land

ist der Landwirtschaftliche Kalender für Polen für 1926.

Wer ihn noch nicht besitzt, bestelle ihn schnellstens, da er infolge seines frühen Erscheinens bald vergriffen sein dürfte. — Mit seinen Abschnitten:

- „Kirche, Erziehung, Beruf"
- „Unsere Brüder in fremden Ländern"
- „Für die Hausfrau und Mutter"
- „Für die Jugend"
- „Deutsche Kulturarbeit in Polen"
- „Land- und Volkswirtschaft"
- „Unterhaltender Teil"
- „Kurze Uebersichten"

mit einem farbigen Kunstdruckbild von Thoma und reichhaltigem Bilderschmuck sollte dieser Kalender in keinem deutschen Hause in Stadt und Land fehlen.

Alle Buchhandlungen, Genossenschaften, Zeitungen und deutschen Organisationen haben ihn vorrätig, wo nicht vorhanden, versendet ihn der **Verlag** in **Poznań, Wjazdowa 3,** zu dem billigen Preise von zł 2,40. Porto extra 30 Groschen. 13012

Sehr starke sof. tragende

Obstbäume

als **Aepfel, Birnen, Kirschen u. Wallnüsse** hochstämmig, halbstämmig u. Buschform, s. starke

Stachel- und Johannisbeeren

m. mehrjährig. Kronen in Stamm- und Buschform. Alles nur in großfrüchtigen besten Sorten. Billigste Preise. Bitte überzeugen Sie sich v. der großen Auswahl u. Beschaffenheit der Ware in meiner Gärtnerei.

Gärtnerei Jul. Roß

Sw. Trójcy 15.

Telefon 48. 12530

Bürger!

Es naht das Weihnachtsfest! Wie alljährlich so wende ich mich auch dieses Jahr an die Herzen der verehrlichen Bürgerschaft mit dem Appell:

Kargt nicht mit Gaben für die Waisen!

Laßt Eure Hilfe zuteil werden der armen Kinderschar, welche mit Freuden die Ankunft des Christkindes erwartet, hoffend, daß das Jesukindlein durch hilfsbereite, freigebige Spender sie bescheren wird.

Unter dem Schutze der öffentlichen Wohlfahrtspflege befinden sich 528 Waisenkinder und 142 Waislein werden intern von uns betraut.

Es sind dies meistenteils Waisen gefallener Krieger, uneheliche, ausgesetzte Kinder, denen Elternliebe und mütterliche Liebkosung fremde Begriffe sind. 13049

Diesen Aermsten mangelt es an warmer Kleidung, Schuhwerk und Unterzeug.

Daher wende ich mich an die mitfühlenden Herzen der verehrl. Bürgerschaft mit der herzlichen Bitte:

Laßt diesen Kleinen Eure Hilfe zuteil werden!

Jede Gabe, in natura oder Geld, werden wir dankend entgegennehmen. Mit einer besonderen Bitte wende ich mich an die verehrten Herren Kaufleute und Fabrikanten (von Schuhwaren, Wäsche Konfektion und Bonbons) um gütige Ueberlassung von Wollstoffen, Kleidung, Schuhen und Strümpfchen, Bonbons, Pfefferkuchen, Aepfeln, Nüssen. a. m. als Weihnachtsspende für unsere armen Waislein.

Gütige Spenden bitte anzumelden und zu übersenden an: Urząd Opieki Społecznej (Städt. Wohlfahrtsamt) ul. Bernadyńska 1, das die Annahme, Weiterleitung und Verteilung der Gaben besorgen wird.

Bydgoszcz, den 12. November 1925.

(—) **Dr. Sliwiński,** Stadtpräsident.

Gebild. Pole ert. poln. Unterricht gewissenh. zu mäß. Preise. Off. u. **Z. 9125 a. d. Gst. d. Ztg.**

Pelze aller Art Ausbesser., Umarbeitungen elegant u. billig.

Regina, Bydgoszcz, Pomorska 32a, II. 9131

Achtung!

Gehe plätten ins Haus. **Danzigerstr. 21** beim Portier. 9057

Wer erteilt **jg. Dame** gründlich. kaufmännischen **Rechenunterricht.** Off. unt. **W. 9118 a. d. Gst. d. Ztg.**

Handarbeiten

verkauft billig und führt aus, sowie Aufzeichnungen 9098

Atelier, ul. Dworcowa 74 II.

Ortsgruppe Bromberg des Verbandes Deutscher Handwerker in Polen E. V.

Am Sonntag, den 15. November, nachm. 5 Uhr, findet im **Deutschen Hause** eine **ordentliche**

Monatsversammlung

statt, im Anschluß hieran um 7½ Uhr:

Familien-Tanzkränzchen.

Mitglieder mit Angehörigen sowie Gäste willkommen. Eintritt frei. 13060

Kant-Verein

zur Förderung der akademischen Berufsbildung

Bromberg — Bydgoszcz.

Wir laden hierdurch zu einer

Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, den 24. Nov. 1925, nachmittags 6 Uhr,

im „Deutschen Haus", Bromberg, Danzigerstraße 134, ergebenst ein. 12801

Einziger Punkt der Tagesordnung: Satzungsänderung.

Der Vorstand.

Am 11. d. M., 10 Uhr abends, verschied nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im 51. Lebensjahre im Diakonissenhause, wo sie Heilung suchte, meine heißgeliebte treue 26jährige Lebensgefährtin und Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Görke

geb. **Redmann.**

9133

Der tieftrauernde Gatte

Johann Görke

und Tochter Marta.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 15. d. M., 2½ Uhr nachm., vom Trauerhause, Śląska 2, aus nach dem alten kath. Friedhof, Berlinerstr., statt.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 14. Nov. 1925, nachmittags 13 Uhr, werden bei der Firma **S. Meyer, Wollmarkt Nr. 4,** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft:

1 kompl. Herrenzimmer

1 „ Speisezimmer.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden. 13061

Bydgoszcz, den 12. November 1925.

Oddział Egzekucyjny

przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

(—) **Wache,** Radca Miejski (Stadtrat).

Sprzedaż przymusowa.

W sobotę dnia 14 listopada, o godz. 11 przed poł. będę sprzedawał w Bydgoszczy przy **ul. Sieradzkiej 18 w mieszkan a p. Preussa** najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 dębową bibljotekę z książkami i 1 biurko dębowe.

Preuschoff, 13054

kom. sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

We wtorek, dnia 17 b. m. o godzinie 11-tej przed poł. sprzedawać będę w drodze licytacyjnej w Bydgoszczy przy **ul. Nakielskiej w cegielni p. Stranza** najwięcej dającemu za gotówkę: 13055

800000 wypalonej cegły.

Kozłowski,

komornik sądowy w Bydgoszczy.

Stundenweise praktische Erlernung feiner

Damen-Schneiderei an eigener Garderobe.

9134 **Frau Grabowski,** Mod., Dworcowa 78.

Kino Kristal

11 Akte — 11 Akte

Ab heute Freitag das große Lustspiel-Programm.

Die Lieblinge des Publikums die Könige des Humors

Pat u. Patachon

in einem ihrer letzten Lustspiele der Saison 1925

Zirkus-Artisten und Aristokraten.

Lustspiel in 7 Akten.

Sprudelnder Humor und dauernde Lachsalven.

Ferner:

„Konditorei, deren wenige es gibt."

Groteskes Lustspiel in 2 Akten, welches einen Jeden zum dauernden Lachen zwingt.

Außerdem:

Die Beisetzungs-Feierlichkeiten des unbekannten Soldaten in Polen in 1 Akt

sowie

Die neuesten Weltberichte.

Aktuell in 1 Akt. 13058

Ab heute: Ermäßigte Eintrittspreise.

Beginn: Wochentags 6.30 8.45. Sonntags ab 3 Uhr.

---

16. 11., 23. 11., 30. 11. u. 7. 12. **(Montags) abends 8 Uhr,**

im Saale des Deutschen Hauses

Direktor Dr. Schönbeck

Sprachgeschichtliche Plaudereien.

1. Von den lebendigen Wörtern.
2. Von allerlei Namen.
3. Von unsern Sprachen.
4. Und gar die Grammatik!

Dauerkarten für Mitglieder 3.— zł, für Nichtmitglieder 6.— zł in der Geschäftsstelle, ulica Gdańska 22, III. — **Einzelkarten** je 1.20 zł und 2.— zł nur am Saaleingang, vor Beginn der Vorträge. 12978

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand Dr. v. Behrens (obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Klavierstunden für Anfänger werden erteilt **Hetmańska 7,** 1 Treppe, links. 7179

Batterien

Hülsen Glühbirnen für Taschenlampen liefert billigst

Willy Jahr, Dworcowa 18b. Telephon 1525. 11001

Br. Aktentasche am 12. 11. 1925 in Café Grey ul. Gdańska **abhandengekommen.** Wiederbringer erhält Beloh. Abzugeb. bei 9141 **M. Boronski, ul. Gdańska 36.**

Nutz- und Brennholz-Verkauf

im **Gräfl. Forstrevier Wronie, p. Wąbrzeźno.**

Donnerstag, den 19. November 1925, vorm. 10 Uhr ab werden im Gasthaus **Deuble, Królewska Nowawieś:**

Kloben, Knüppel u. vorwiegend gute **Buchen-Reisighaufen,** ebenso **Langnutzholz I.—III. Kl.** u. **Derbstangen** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft. **Nutzholz-Verkauf** beginnt **nicht vor 2 Uhr** nachmittags. 13052

Der Gräfl. Oberförster.

Brennholz-Verkauf.

Größeren Posten **kiefern. Scheitholz,** sowie auch **Knüppel,** vom vorjähr. Einschlag, gibt ab

Forstverwaltung Lomnica,

Post Chrośnica, powiat Nowy Tomyśl.

13048 **Der Oberförster.**

Uhren!

repariert gewissenhaft und billig 9115

H. Chmielewski, gepr. Uhrmachermstr., **Dworcowa 56.**

Höchstpreise 9139

zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare. Gerbe und färbe** alle Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in ausländ. u. hiesigen Fellen. A. Pelzsachen w. angef.

Wilczak, Malborska 13.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 15. Nov. 25 abends 8 Uhr

Neuheit! Neuheit!

Der Igel.

Schwank in 6 Bildern von Toni Impekoven und Hans Reimann. Vorverkauf für Abonnenten am Donnerstag und Freitag in Johne's Buchhandlg., ab Sonnabend freier Verkauf.

12982 **Die Leitung.**